

Bericht über die Togoreise vom 18.07. – 28.07.2006

Eine Welle der Begeisterung schlug den Förderern aus Rheda-Wiedenbrück in Togo entgegen. Unter Leitung vom Vorsitzenden des Togo-Fördervereins Helmut Löhner weilte eine Gruppe von acht Personen aus Rheda-Wiedenbrück in der Zeit vom 18.07. – 28.07.2006 in ehrenamtlicher Mission und auf eigene Kosten in dem westafrikanischen Staat.

Teilnehmer dieser Reisegruppe waren:

Brökelmann, Heinz-Dieter,
Depenbusch, Christiane,
Erlemann, Renate,
Löhner, Maria,
Löhner, Michaela,
Löhner, Helmut,
Steinbach, Frank,
Winkler, Philip.

Als kommunale Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt die Stadt Rheda-Wiedenbrück seit 1976 den Kanton (Amt) Aouda und seit 1986 den Nachbarkanton Adjengré. Seit 2001 intensiviert der Togo-Förderverein Rheda-Wiedenbrück diese partnerschaftlichen Beziehungen.

Die jetzige Reise war lange vorher intensiv vorbereitet worden. Ihre Mission war vielseitig: Neben der Überbringung von Spendengeldern sollten vor Ort neue Förderstrukturen realisiert werden. Kontakte zur Deutschen Botschaft in der Hauptstadt Lomé, dem verantwortlichen Beamten des Distriktes, in dem sich die Kantone befinden sowie Besuch der zahlreichen Einrichtungen, die vom Förderverein unterstützt werden, aber vor allen Dingen auch Kontakte zu der togoischen Bevölkerung standen auf der Tagesordnung. Außerdem sollte die Reise den Teilnehmern außergewöhnliche Einblicke in den afrikanischen Alltag verschaffen.

Die beiden Chefs der Kantone, Häuptling Samke Badabou Yelebitcho aus Aouda und Häuptling Akata Atchaa Atchozou aus Adjengré, hatten es sich nicht nehmen lassen, von ihrem Distrikt etwa 400 km in die Hauptstadt Lomé zu reisen, um die Freunde aus Deutschland in der Nacht am Flughafen in Empfang zu nehmen. Die Freude über das Wiedersehen war auf beiden Seiten riesengroß.

Den ersten offiziellen Kontakt nahm die deutsche Delegation mit der Deutschen Botschaft in Lomé, um das Ziel der Reise zu verdeutlichen. Die Leitung der Botschaft war gerade zum 1.7.2006 ausgewechselt worden. Neuer Botschafter ist Hubert Kolb, mit dem die Rheda-Wiedenbrücker erst später Kontakt hatten.

In der Hauptstadt Lomé besuchte man zunächst Pater Francois Touvi, der erst vor kurzem zum Kanzler beim Erzbischof von Lomé ernannt worden war. Pater Touvi hatte bis vor einem halben Jahr die größte Kirchengemeinde in Lomé geleitet. Das Kirchenzentrum war völlig marode und wurde auf Initiative durch den Togo-Förderverein vor zwei Jahren durch Zuschüsse von Missio Aachen in Höhe von

TOGO-FÖRDERVEREIN RHEDA-WIEDENBRÜCK E.V.

Telefon: 05242/7752 • E-Mail: HelmutLoehner@aol.com • Goldkuhlestr. 8 • 33378 Rheda-Wiedenbrück • www.togo-foerderverein.de

25.000 Euro grundlegend renoviert. Diese Kirche zählt sonntags bis zu 6.000 Gottesdienstbesucher.

Die Bevölkerung aus den Kantonen hat den Rheda-Wiedenbrückern einen begeisterten und großartigen Empfang mit Tänzen, Gesängen und Ritualen geboten. Helmut Löhner überbrachte Grüße von Bürgermeister Bernd Jostkleigrew und dem Rat der Stadt Rheda-Wiedenbrück. Großen Beifall gab es, als auch Grüße von Kindern aus Rheda-Wiedenbrück übermittelt wurden. Der Förderverein hatte auf dem Christkindl-Markt in Wiedenbrück diese Grüße von Kindern durch Unterschriften gesammelt als Zeichen dafür, dass Togo auch im Herzen unserer Kinder präsent ist.

Die Rheda-Wiedenbrücker hatten in neun Koffern viele kleine Geschenke in einer Größenordnung wie nie zuvor mitgebracht, die von der heimischen Bevölkerung gespendet worden waren, so z. B. über 2.000 Kugelschreiber und Bleistifte, Feuerzeuge, Streichhölzer, 300 Kappen, 100 T-Shirts, unterschiedliche Kleidungsstücke, Spezialwäsche für die Krankenstation, Medikamente, Brillen, Spielzeug für das Waisenhaus, Fußbälle, Schuhe und viele andere Dinge mehr. Diese kleinen Geschenke sind für Afrikaner äußerst wichtig, sie vermitteln ein Gefühl der Annahme und Zuneigung. Umgekehrt wurden auch alle Delegationsteilnehmer mit kleinen Geschenken bedacht.

Die Partnerschaft zu Aouda besteht seit 30 Jahren, zu Adjengré seit 20 Jahren. In beiden Kantonen wurde zusammen mit dem Präfekten, den Häuptlingen und dem Fördervereinsvorsitzenden jeweils ein Baum gepflanzt und das Jubiläum durch ein aus Rheda-Wiedenbrück mitgebrachtes Schild deutlich gemacht. Dieses Schild wird jeweils an dem Baum angebracht. Es war schon ein bewegendes Gefühl, im Herzen von Afrika einen Baum zu pflanzen.

Der Besuch in den Kantonen entwickelte sich nicht zu einer Sightseeing-Tour. Überall wurden Arbeitsgespräche geführt, um die Fördermaßnahmen aus Rheda-Wiedenbrück richtig zu strukturieren, damit die Spendengelder auch in voller Höhe in die abgesprochenen Projekte und nicht in dunkle Kanäle fließen.

Der deutsche Entwicklungshelfer Franz Wiedemann, der seit über 20 Jahren in Togo lebt und mit der Mentalität der Afrikaner bestens vertraut ist, begleitet künftig jedes Projekt aus Rheda-Wiedenbrück über sogenannte Förderanträge, aus denen deutlich hervorgeht, was, wo, wann und wie gefördert werden soll. Die Projekte müssen auf jeden Fall der gesamten Bevölkerung nutzen, die Kantone müssen im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe auch Eigenleistungen erbringen und deutlich machen, dass die Projekte auch später ohne weitere Bezuschussung genutzt werden können. Dieses Vorgehen ist auch mit der Deutschen Botschaft abgestimmt und den Häuptlingen vor einem Jahr mitgeteilt worden. Die Häuptlinge haben sich mit dem Vorgehen einverstanden erklärt.

In Adjengré läuft dieses Verfahren inzwischen hervorragend. Der Kanton errichtet z.Zt. ein neues Gymnasium. Der Rohbau aus zwei Gebäuden mit sechs Klassen für 480 Schüler/innen ist fast fertig und wurde im vergangenen Jahr mit Fördermitteln aus Rheda-Wiedenbrück

in Höhe von 15.000 Euro errichtet. Exakte Pläne und Kostenvoranschläge wurden vorgelegt. Der Staat hat verbindlich versprochen, in den nächsten Jahren weitere

TOGO-FÖRDERVEREIN RHEDA-WIEDENBRÜCK E.V.

Telefon: 05242/7752 • E-Mail: HelmutLoehner@aol.com • Goldkuhlestr. 8 • 33378 Rheda-Wiedenbrück • www.togo-foerderverein.de

Gebäude auf seine Kosten für in der Endphase rd. 1.000 Schüler/innen zu bauen. Die Lehrer werden vom Staat eingestellt und bezahlt. Zur Fertigstellung des ersten Bauabschnittes wurden jetzt weitere 15.000 Euro aus Rheda-Wiedenbrück zugesichert, die in den nächsten Tagen von Lomé aus, wo alle Fördermittel des Vereins sicher zwischen geparkt sind, auf ein spezielles Konto überwiesen werden. Die Schulmöbel sollen von der in Aouda errichteten Tischlerei hergerichtet werden, damit dort gearbeitet und junge Leute ausgebildet werden können. Auch hierfür werden besondere Fördermittel ausgeschüttet.

Frau Renate Erlemann, Studienrätin am hiesigen Reckenberg-Berufskolleg, gehörte zu den Reiseteilnehmern und will sich für eine Patenschaft zu dem neuen Gymnasium einsetzen.

Die Errichtung des Gymnasiums dient beiden Kantonen und ist wichtig, damit Jugendliche, die wegen hoher Arbeitslosigkeit größtenteils ohne Hoffnung sind, eine gute Grundlage für eine spätere qualifizierte Ausbildung bekommen.

In Aouda hatte sich die Kanton-Kommission mit der neuen Projektentwicklung noch nicht vertraut gemacht. Es wurden nur grobe Wünsche geäußert wie z.B. auch die Errichtung eines Gymnasiums oder eines weiteren Gemeindehauses, ohne aber konkrete Projektanträge mit Plänen oder Kostenvoranschlägen vorlegen zu können und die Dringlichkeit für die Bevölkerung nachzuweisen.

Da die Fördermittel aus Rheda-Wiedenbrück nicht im Gießkannenprinzip ausgeschüttet, sondern nur gezielt für Projekte eingesetzt werden sollen, die sinnvoll für die gesamte Bevölkerung der unterentwickelten Region genutzt werden können, wurden dem Häuptling und den Dorfältesten dieses Kantons zunächst keine neuen Gelder bewilligt. Der Kantonchef Badabou will aber in den nächsten Wochen Projektanträge für bestimmte gemeinnützige Einrichtungen vorlegen, die mit der Kommission des Kantons abgestimmt sind. Diese sollen dann, wenn sie sinnvoll für die Gesamtbevölkerung bestimmt sind, vom Togo-Förderverein finanziell unterstützt werden. Mit diesem Verfahren haben sich der Häuptling und die Dorfältesten einverstanden erklärt. Für Aouda sind wie für den Nachbarkanton 15.000 Euro in Lomé zurückgelegt.

Alle in der Vergangenheit geförderten Maßnahmen waren in beiden Kantonen jedoch absprachegemäß umgesetzt worden. In der Näherei in Adjengré sind bereits 9 Mädchen über 3 Jahre ausgebildet worden, z.Zt. bereiten sich 12 Damen auf den Abschluss vor. Auch in Aouda werden in der Näherei 15 Damen ausgebildet, diese Einrichtung läuft ebenfalls hervorragend. Nähhilfen und –unterlagen sowie Gelder zur Anschaffung einer weiteren Nähmaschine wurden überreicht.

Das Waisenhaus in dem Kanton Adjengré wird von kath. Missionsschwestern geführt. Es werden bis zu 60 Kinder betreut, die teilweise z.B. in der Ferienzeit zu Pflegefamilien gegeben werden. Dieses Haus, das sich nachhaltig und direkt für Waisenkinder und Kinder aus benachteiligten Familien einsetzt, wurde mit Fördermitteln in Höhe von rd. 1.700 Euro zur Durchführung kleiner Renovierungsarbeiten und zur Beschaffung von Schulmaterial und Büchern sowie Kleidung bedacht.

Spontan wurde vom Förderverein für rd. 40 Waisenkinder das Schulgeld von 15 Euro jährlich für zunächst ein halbes Jahr bezahlt.

TOGO-FÖRDERVEREIN RHEDA-WIEDENBRÜCK E.V.

Telefon: 05242/7752 • E-Mail: HelmutLoehner@aol.com • Goldkuhlestr. 8 • 33378 Rheda-Wiedenbrück • www.togo-foerderverein.de

Um diesen Kindern einen dauerhaften Weg aus der Armut zu ermöglichen, werden dringend Patenschaften gesucht. Der Togo-Förderverein wird diesen sinnvollen Weg einer Patenschaft demnächst noch ausführlich beschreiben.

Die Krankenstationen in beiden Kantonen wurden mit ausgesuchten Medikamenten aus Rheda-Wiedenbrück ausgestattet. Es arbeitet kein Arzt vor Ort. Das nächste Krankenhaus unter ärztlicher Leitung liegt etwa 40 km entfernt. Außerdem wurden ihnen Geldmittel für dringendste Bedürfnisse übergeben.

Die Realschule in Aouda wird seit über 22 Jahren vom hiesigen Emsberufs-Kolleg unterstützt. Die Schule machte für togoische Verhältnisse einen guten Eindruck. Zur Besorgung von Schulbüchern, Anfertigung von Schulbänken und Ausstattung eines Schullabors wurden dieser Schule 2.500 Euro übergeben.

Nicht zufrieden waren die Delegationsteilnehmer mit der Führung in der aus hiesigen Fördermitteln aufgebauten Tischlerei. Man konnte hier nicht den Eindruck haben, dass viel gearbeitet und ausgebildet wird. Entwicklungshelfer Franz Wiedemann wird sich jetzt dieser Einrichtung besonders annehmen, bevor weitere Fördermittel aus Rheda-Wiedenbrück eingesetzt werden.

Die Wasserversorgung in den beiden Hauptdörfern Adjengré und Aouda funktioniert dank einer Unterstützung aus Rheda-Wiedenbrück und einer finanziellen Förderung des Staates. Dagegen sind die weiteren Dörfer in den Kantonen noch völlig unterversorgt. Bei der jetzigen Reise in die Kantone hatte man bewusst auch Abstecher zu acht verschiedenen Dörfern genommen, um das Leben auf dem Lande und in den Büschen besser kennen zu lernen. Der Kanton Adjengré besteht z.B. aus 58 Dörfern unterschiedlicher Größe. Die Erlebnisse waren hier teilweise erschreckend. Für die hier lebenden Menschen standen keine Brunnen zur Verfügung. Sie mussten Trinkwasser aus Flüssen oder stehenden Gewässern nehmen. Eine spezielle Brunnenförderung ist dringend erforderlich und soll in den nächsten Jahren vom Togo-Förderverein vorangetrieben werden. Schulen – auch weiterführende Schulen – bestanden teilweise nur aus mit Gräsern bedeckten maroden Unterständen. Überall in den Dörfern haben die Rheda-Wiedenbrücker Spendengelder für die in Armut lebenden Menschen hinterlassen.

Neu für die Rheda-Wiedenbrücker war eine seit einiger Zeit schon bestehende Frauenbewegung, die sich für beide Kantone zu einer Vereinigung geschlossen hat. In Afrika herrscht vielfach noch das Patriarchat. Mädchen haben oft keine Chance, sich zu entwickeln, Väter verlassen Familien, wenn dort nur Mädchen geboren wurden bzw. für die Ausbildung der Mädchen hat die Mutter zu sorgen. Die Frauen in den Kantonen betreiben einige Einrichtungen, um mit den dort erwirtschafteten Geldern Mädchen eine Ausbildung zu ermöglichen. Die Rheda-Wiedenbrücker Frauen wollen sich verstärkt um eine Förderung dieser Bewegung kümmern.

Insgesamt hat sich die Situation in Togo politisch zwar stabilisiert. Es finden jetzt sogar Gespräche mit der Opposition statt, was für eine Diktatur schon ungewöhnlich ist. Die wirtschaftliche Situation hat sich dagegen deutlich verschlechtert. Togo verfügt nur über geringe Bodenschätze, die ausgeführt werden können. Weltweite Förderungen sind weiterhin wegen der politischen Situation ausgeschlossen. Die Unruhen vor

TOGO-FÖRDERVEREIN RHEDA-WIEDENBRÜCK E.V.

Telefon: 05242/7752 • E-Mail: HelmutLoehner@aol.com • Goldkuhlestr. 8 • 33378 Rheda-Wiedenbrück • www.togo-foerderverein.de

Jahren wirken sich bis heute aus. Die Regierung bemüht sich jetzt um eine Verständigung z.B. mit der EU, dies wird jedoch noch Jahre dauern.

Überall im Lande war zu spüren, dass die Verarmung immer mehr zunimmt. Die Jugend hat keine Zukunft. 51 % der Bevölkerung sind unter 21 Jahren, davon sind 80 % arbeitslos und ohne Hoffnung auf Besserung. Die Folge ist eine steigende Kriminalität. Schlechte Lebensbedingungen wie verunreinigtes Wasser, Unterernährung und katastrophale Wohnverhältnisse prägen den Alltag.

Eine Folge dieser Armut sind Lepra und Tuberkulose. Beide Krankheiten sind heute heilbar. Der Togo-Förderverein hat im letzten Jahr spezielle Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheiten bewilligt. Bei jeder Reise wird auch ein Lepra-Krankenhaus aufgesucht und unterstützt, um diesen Armen ein Stück Hoffnung zu geben.

Unter Berücksichtigung der für die beiden Hauptdörfer in Lomé reservierten Mittel sind insgesamt rd. 39.000 Euro Fördergelder in Togo ausgeschüttet worden.

Die Rheda-Wiedenbrücker hatten auch ein längeres Gespräch mit der Gesundheitsministerin von Togo. Sie kümmert sich insbesondere um die Seuchen und verarmten Kinder. Sie berichtete auch von einem sich ausbreitenden Kinderhandel gerade im Norden des Landes. Familien verkaufen ihre Kinder, um Gelder für dringendste Bedürfnisse zu bekommen. In den Nachbarstaaten Benin und Nigeria werden diese Kinder dann regelrecht ausgenutzt. Sie kommen nach einigen Jahren schwanger und verletzt an Leib und Seele wieder zurück. Die Regierung ist hiergegen machtlos.

Die Not der Menschen in Togo ist groß. An den politischen Verhältnissen können die Förderer aus Rheda-Wiedenbrück nichts ändern. Wenn sie aber nicht helfen würden, wäre die Not der Menschen noch unerträglicher.

Die Reise nach Togo war wahrlich keine Erholungsreise, sie war sehr anstrengend. Sie wird aber für alle Teilnehmer unvergessen bleiben.